

Werktische -

Ein Projekt von Philippe Parreno

Bei Schipper & Krome

Eröffnung am Fr.5.5.-9.6.95, 18-22 Uhr

Parreno setzt sich in diesem Projekt erneut mit den Faktoren (Frei)-Zeit, Arbeit und Produktion auseinander. Im Zusammenhang mit arbeitsmarktpolitischen Entwicklungen, allgemeiner Rationalisierungen und einer zunehmenden Tendenz zur einer Informations- und Freizeitgesellschaft wird das Projekt mit Möglichkeiten einer Verschiebung experimentieren. Der Bereich der Kunst scheint als freier oder undefinierter Raum prädestiniert zu sein, solche Phänomene zu visualisieren.

Parreno hat mit verschiedenen „Bastlern“, also Hobbyarbeitern IN der Galerie am Montag dem ersten Mai, dem „Tag der Arbeit“ die Ausstellung mit handwerklichen Mitteln Ideen umsetzen lassen. Die „arbeitsteilige“ Produktion wurde also an einem der Freizeit zugeordneten Feiertag vorbereitet und wird für die Freizeit- und Kulturgesellschaft in der Woche zu sehen sein.

Die Präsentation wird während der „Arbeitstage“ der Galerie erfolgen.

Die Objekte, die am Montag vor der eigentlichen Eröffnung produziert wurden, werden somit nur eine Art Referenz auf das eigentlich eher prozessorientierte Arbeiten am „Tag der Arbeit“ sein.

Bei den Objekte handelt es sich im wesentlichen um Teddybären, denen besprechbare Chips (Mini Sound Sampler) implantiert wurde. Zufällig enthielten diese Chips die koreanischen Teststimmen der Arbeiter aus der Chipfabrik. Die Teddybären tragen T-Shirts mit dem Aufdruck „my first secret“ und sind an eine Stereoanlage anzuschliessen.

Anhand eines Filmes in Super-8 Qualität wird der gesamte Ablauf der Produktion vom 1sten Mai während der Ausstellung projiziert.

Die Ausstellung „Werktische“ überschneidet sich mit seiner Ausstellung im Kunstverein in Hamburg, wo 12 Menschen während einer Woche an einen Workshop mit dem Titel „Die Fabrik der Wolken“ teilgenommen haben und damit die Hamburger Ausstellung vorbereitet haben.

Sie setzt sich aus den verschiedenen Austauschformen welche dort stattgefunden haben zusammen und thematisiert diese unterschiedlichen Bezüge und Beziehungen während der Vorbereitungszeit.

Die Produktionen sind sehr unterschiedlich: Dagmar Berghoff präsentiert eine Fernsehsendung, eine Radiosendung wird von Ditmar Mues einem gefragten Synchronsprecher präsentiert. In der Tageszeitung „taz“ wurde eine Seite mit einen Journalisten zusammen geschrieben. Diese Seite wird in der Hamburger „taz“ unverändert während einer ganzen Woche abgedruckt. Weiter befinden sich in der Ausstellung riesige T-Shirts auf denen die Schwierigkeit des Zusammenlebens gedruckt zum Ausdruck kommen sowie Super-8 Filme von und über Mitglieder des Kunstvereins. Diese wurden während der Vorbereitungs Woche angeschaut und mit dem Ziel geschnitten, neu zusammengesetzt zu werden. Jede diese Produktionen ist ein Versuch, die unterschiedlichen Beziehungen und Bezüge festzuhalten. Diese Produktionen kann man während der ganzen Zeit der Ausstellung sehen, was zwar eine Selbstverständlichkeit für eine Kunstaussstellung ist, nicht aber für eine Fernsehsendung. Die Stabilität einer Kunstaussstellung wird also mit dem ständigen Programmwechsel einer Fernsehkultur und der Printmedien konfrontiert.

Das Verschieben und Experimentieren mit Bedeutungsfeldern und Zeitverständnissen aus den verschiedensten visuellen Bereichen wird also in beiden, überschneidend stattfindenden Ausstellungen thematisiert. Insofern thematisieren sich die Ausstellungen auch gegenseitig.